

Konzeption

Kinderkrippe St. Pius X.

Richterstraße 3
84453 Mühldorf a. Inn
Tel. 08631/167 39 10

Kinderkrippe.St-Pius.Muehldorf@kita.ebmuc.de
www.kath-kindergarten-muehldorf.de

Stadtkirche Mühldorf a. Inn
Leiter der Stadtkirche

Träger der Kinderkrippe
Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul
Kaiser-Ludwig-Str. 15
84453 Mühldorf a. Inn

Stand: März 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Struktur und Rahmenbedingungen.....	4
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.2. Unsere rechtlichen Aufträge	4
1.3. Bau und Eröffnung	4
1.4. Zeitliche Strukturen.....	4
1.5. Gruppenstruktur	5
1.6. Räumliche Strukturen	5
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	5
2.1. Unser Menschenbild	5
2.2. Unser Verständnis von Bildung	6
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	10
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	10
3.2. Der Übergang in den Kindergarten	12
4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	12
4.1. Differenzierte Lernumgebung	12
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	14
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	19
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
5. Tagesablauf.....	21
6. Kooperation und Vernetzung	23
6.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	23
6.2. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden in der Einrichtung.....	24
6.3. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	25
6.4. Vernetzung nach außen	25
10. Qualitätssicherung	25
11. Schlusswort	25
12. Quellenangaben	26

Vorwort

Sowohl die Kindergärten St. Nikolaus, St. Peter u. Paul, St. Laurentius Altmühldorf, St. Pius X. als auch die Kinderkrippe St. Pius X. werden getragen von der Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul.

Als Kirche liegen uns die Kinder in besonderer Weise am Herzen. „Jesus liebte die Kinder und bevorzugte sie“ so bekannte auch Papst Johannes Paul II. in seiner Botschaft zur Fastenzeit 2004.

Dieser Liebe Jesu und seinem Eintreten für die Kinder fühlen auch wir uns verpflichtet. Hierbei ist uns das Evangelium und das Handeln Jesu Maßstab und Orientierung. Jesus selbst ließ die Kinder zu sich kommen und stellte sich auf ihre Seite.

In unseren Einrichtungen werden sie daher nicht nur im Lernen der Sprache und des Verhaltens gemäß ihrem jeweiligen Entwicklungsstand gefördert und begleitet, sondern auch in der Feier der Feste im Jahreskreis der Kirche, im Religiösen unter Achtung ihrer Religion und des Glaubens der Eltern.

In dieser Konzeption wird unsere Einrichtung vorgestellt und unsere Ziele nachvollziehbar aufgezeigt. Qualität und deren Sicherung sind für uns sehr wichtig.

Am Wichtigsten ist uns das Wohl des Kindes!

Mühldorf a. Inn, 1. Dezember 2010

Ihr Pfarrer

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Kinderkrippe St. Pius X.

Richterstraße 3, 84453 Mühldorf a. Inn

Tel.: 08631/167 39 10

E-Mail: Krippe.St-Pius.Muehldorf@kita.ebmuc.de

Homepage: www.kath-kindergarten-muehldorf.de

Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul

Trägervertreter Herr Wunder

Kaiser-Ludwig-Str. 15, 84453 Mühldorf a. Inn

1.2. Unsere rechtlichen Aufträge

Unsere katholische Kinderkrippe ist eine staatlich anerkannte und geförderte

Kindertageseinrichtung. Für die Arbeit der Kinderkrippe gelten die gesetzlichen Vorgaben

(Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) vom 8. Juli 2005 &

Ausführungsverordnung AVBayKiBiG, zuletzt geändert zum 01.01.2017, sowie die Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren)

Die Kinderkrippe bietet eine Vielfalt von Erlebnismöglichkeiten als erste Stufe des Bildungswesens.

Unser Schutzauftrag ist es, Kinder vor jeglichem Missbrauch zu bewahren, so dass sie in ihrer Entwicklung nicht beeinträchtigt werden. Wir achten das Wohl des Kindes und berücksichtigen bei der Arbeit mit den Kindern die UN-Kinderrechtskonvention. Wir sind verpflichtet, uns mit Fachleuten in Verbindung zu setzen und mit ihnen zusammen zu arbeiten. Nähere Informationen zum Thema Kinderschutz bietet unser Kinderschutzkonzept.

1.3. Bau und Eröffnung

Die Kinderkrippe wurde 2012 von der Stadt Mühldorf a. Inn in moderner Architektur auf dem Grund der Kirchenstiftung St. Pius X. erbaut und nach Fertigstellung im November 2012 an die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul übergeben. Die Kinderkrippe wurde als Anbau an den Kindergarten St. Pius X. konzipiert und ebenerdig erbaut.

Sie befindet sich in zentraler ruhiger Lage, im Mühldorfer Norden.

Die Gruppenräume wurden in Richtung Süden ausgerichtet und orientieren sich zu den Außenspielflächen. Unsere Kinderkrippe eröffnete im September 2012.

1.4. Zeitliche Strukturen

Die Kinderkrippe St. Pius X. hat von Montag bis Freitag zwischen 7.00 Uhr und 16.00 Uhr geöffnet.

In Absprache mit dem Elternbeirat werden ca. 28 Schließtage zu Beginn eines jeden Kitajahrs festgelegt. Zudem bleibt die Kinderkrippe auch an gesetzlichen Feiertagen, Wochenenden sowie dem 24. Dezember und 31. Dezember geschlossen.

Geöffnet wird unsere Kinderkrippe um 7.00 Uhr. Bis spätestens 8.30 Uhr besteht die Möglichkeit, je nach Buchungsvereinbarung, die Kinder in die Kinderkrippe zu bringen. Zwischen 8.30 Uhr und 11:30 Uhr ist unsere pädagogische Kernzeit. Bis 12.00 Uhr können die ersten Kinder abgeholt werden. Von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr halten wir Mittagsruhe und damit auch unsere Türen

geschlossen. Die zweite Abholzeit beginnt ab 14:00 Uhr, bis wir um 16.00 Uhr endgültig unsere Türen schließen.

Die Buchungszeiten sind hierbei unbedingt einzuhalten. Die Einrichtung wird erst ab Buchungsbeginn betreten und ist vor Ende zu verlassen.

1.5. Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 24 Kinder. Die Kinderkrippe St. Pius X. setzt sich aus zwei Gruppen zusammen, in denen somit jeweils maximal 12 Kinder betreut werden. In unserer Kinderkrippe pflegen wir eine heterogene Gruppenstruktur, unsere Gruppen setzen sich also aus Kindern unterschiedlichen Alters und Geschlechtes zusammen.

1.6. Räumliche Strukturen

Um die zentrale Eingangshalle des Gebäudes sind die Gruppen- und Ruheräume sowie die Garderoben und Sanitärräume angeordnet. Die Kinderkrippe besitzt zwei Gruppenräume, welche sich Richtung Süden zu den Außenspielflächen orientieren.

Jeder Gruppenraum verfügt über eine eigene Garderobe, einen eigenen Schlaf- und Ruheraum und einen eigenen Sanitärbereich. Personalraum bzw. Büro werden ebenfalls über die zentrale Halle erschlossen. Des Weiteren sind ein Materialraum, eine Personaltoilette, ein Heizungsraum, ein Hauswirtschaftsraum und ein Kinderwagenabstellraum vorhanden.

Der Zugang zum großzügigen Garten, der ehemals dem Kindergarten gehörte, erfolgt über die Gruppenräume. Dort sind ein großer Sandkasten, eine Nestschaukel, eine Rutsche und alter Baumbestand vorzufinden.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild

2.1. Unser Leitbild

Ein Kind, das Glaube erfährt
erlebt ein **wertschätzendes Miteinander**.

Ein Kind, das wir ermutigen
lernt **Selbstvertrauen**.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt **Offenheit**.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt **Achtung**.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt **Freundschaft**.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt **Vertrauen**.

Ein Kind das geliebt und umarmt wird,

lernt zu lieben und zu umarmen und
die **Liebe** dieser Welt zu empfangen.

(unbekannt)

2.2. Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind ist Grundvoraussetzung für unser pädagogisches Handeln. Wir richten uns nach folgenden Aspekten:

KOMPETENTES KIND:

Das Kind ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet.

AKTIVES KIND:

Das Kind tritt von Anfang an mit seiner Umwelt in Kontakt. Dieser Kontakt gelingt nur dann, wenn die physischen und psychischen Grundbedürfnisse des Kindes von Anfang an befriedigt werden.

KINDER HABEN RECHTE:

Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an sowie das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung. Erwachsene und Kinder begegnen sich als Bildungspartner.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion und im kommunikativen Austausch findet Bildung statt. Dadurch entwickelt das Kind wichtige Basiskompetenzen und Werthaltungen, die im Mittelpunkt stehen und Orientierung bieten. Der Erwerb von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen findet an vielen Bildungsarten statt, somit auch in der Kinderkrippe.

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Durch das symbolische Nachspielen des Lebens in vereinfachten Ausschnitten werden Spiel- und Lebenswelt des Kindes eng miteinander verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse und somit die elementare Form des Lernens. Diese sind uns bei unserer täglichen pädagogischen Arbeit besonders wichtig.

Kinder entwickeln von Grund auf ein Verständnis für die Phänomene in ihrer Umwelt und lernen somit bewusst. Kinder lernen aktiv und durch Kooperation mit anderen Kindern und Erwachsenen. Hierbei ist die Qualität der Kooperation entscheidend, wofür die Erwachsenen verantwortlich sind. Kinder und Erwachsene bilden somit eine „lernende Gemeinschaft“, in der jeder seine Stärken und sein Wissen einbringt.

Das beiläufige Lernen der Kinder im Freispiel wird in der Kinderkrippe durch weitere Bildungsansätze und Projekte ergänzt.

2.2.1. Stärkung von Basiskompetenzen

In unserer pädagogischen Arbeit möchten wir folgende Kompetenzen stärken:

PERSONALE KOMPETENZEN

- Selbstwahrnehmung / Selbstwertgefühl

Wir nehmen das einzelne Kind in seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand an. Durch Freundlichkeit, Achtung, aktives Zuhören und Lob bieten wir dem Kind Erfolgserlebnisse und bringen ihm Wertschätzung entgegen.

- **Positives Selbstkonzept**

In der Freispielzeit achten wir auf das soziale Befinden der Kinder, unterstützen sie beim Lösen von Konflikten. Wir gehen auf die Gefühle jedes einzelnen Kindes ein.

Durch Massagen, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Kneten können die Kinder sich selbst spüren. Durch die angeleitete Körperhygiene entwickeln die Kinder ein körperliches Selbstkonzept.

MOTIVATIONALE KOMPETENZEN

- **Autonomieerleben**

Die Kinder werden in die Planung des Alltags miteinbezogen. In der Freispielzeit bestimmen die Kinder selbst, mit wem, was und wie lange sie spielen.

- **Kompetenzerleben**

Wir stellen Spielmaterial nach den Vorlieben, Interessen und Fähigkeiten der Kinder zur Verfügung. Dabei ermutigen wir zu Herausforderungen, aber die Kinder wählen selbst, was sie sich zumuten.

- **Neugier und individuelle Interessen**

Wir sind offen für die Interessen der Kinder und greifen aktuelle Themen der Gruppen auf. Wir nehmen uns Zeit für die Fragen der Kinder und versuchen eine Antwort darauf zu finden.

- **Selbstwirksamkeit**

Die Kinder erhalten bei uns die Chance, Probleme selbst zu bewältigen. Wir regen damit die Eigeninitiative an. Bei Bedarf erhalten sie pädagogische Unterstützung bei der Lösung von Konflikten.

KOGNITIVE KOMPETENZEN

- **Denkfähigkeit**

Das Spielmaterial unserer Einrichtung unterstützt die Denk- und Merkfähigkeit der Kinder. Durch intensive Gespräche und die ganzheitliche Bildung im Alltag regen wir die Kinder dazu an, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, Zusammenhänge zu erkennen, logische Denkschlüsse zu ziehen und aus Fehlern zu lernen.

- **Differenzierte Wahrnehmung**

Im gesamten Alltag beschäftigen sich die Kinder mit den Mengen, Formen, Größen, Gewichten und den Farben. Die Kinder, egal welchen Alters, lernen durch die gezielten Angebote sowie im freien Spiel, durch Beobachten, Fühlen, Unterscheiden, ihre Umwelt zu begreifen.

- **Problemlösefähigkeit**

Wir ermutigen die Kinder immer für ihre Probleme Lösungen zu finden. Weiterhin beobachten wir alles ganz genau und reflektieren zusammen mit den Kindern, wie sie ihre Probleme am besten, schnell und effektiv lösen können. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder nicht mit

ihren Sorgen allein gelassen werden. Wir begleiten sie, geben Hilfestellungen, wenn der Bedarf besteht und machen Vorschläge.

- Gedächtnis

Im täglichen Alltag schaffen wir immer Gelegenheiten, das Gedächtnis zu schulen. Sei es durch das Lernen von Liedern, Gedichten, Fingerspielen und Reimen, das Nacherzählen von Geschichten und Bilderbüchern. Wiederholungen haben für das Gedächtnis ebenso einen besonderen Stellenwert.

- Fantasie und Kreativität

Die Kinder können ihrer Fantasie in unserer Künstlerwerkstatt freien Lauf lassen. Dort erhalten sie Anregungen und Zugang zu verschiedenen Materialien und können sich unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft kreativ ausleben. Aber auch im Alltag können sich die Kinder ohne Einschränkungen in ihrem Spiel frei entfalten.

PHYSISCHE KOMPETENZEN

- Eigenverantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Die Selbständigkeit der Kinder wird durch tägliche Rituale des praktischen Lebens gefördert.

Das geschieht durch die Körperpflege wie das Waschen der Hände und Abtrocknen, Nasenputzen, dass bei Krippenkindern die Windeln gewechselt werden, die Toilettenbenutzung, An- und Ausziehen, selbständiges Essen.

Wir bieten den Kindern ein gesundes Frühstück an, das gemeinsam eingekauft wird. Auch das Mittagessen ist an die Ernährungspräferenzen von Kleinkindern angepasst.

Die Kinder werden durch vielfältige Dinge zum aktiven Bewegen angeregt. Beim Spielen im Garten, Bewegungsbaustellen, Spaziergängen und durch viele andere Angebote erhalten die Kinder die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.

- Motorische Kompetenzen

Die feinmotorische Kompetenz erwirbt das Kind durch Schneiden mit der Schere, Umgang mit Pinsel und Farbe, Fädeln von Perlen, Umgang mit dem Besteck usw.

- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Die Kinder brauchen viel Bewegung und intensive Erfahrungen mit allen Sinnen. Durch die individuelle Gestaltung unseres Alltags kann bedürfnisorientiert auf die Regulierung der körperlichen Anspannung eingegangen werden.

KOMPETENZ ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

- Empathie

Durch das freie Spiel, das Rollenspiel und das Spielen mit Figuren können die Kinder die Fähigkeit entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, das Handeln von anderen Menschen zu verstehen und sich in die Gefühle anderer hineinzudenken. Durch das Hören von Geschichten und von Bilderbüchern sind die Kinder in der Lage, sich mit den verschiedenen Rollen zu identifizieren.

- Soziale Kompetenzen

Wir richten unser Hauptaugenmerk und alle unsere Bemühungen auf den Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung zu den Kindern wie zu den Eltern. Diese Bindung basiert auf Vertrauen, das besonders wichtig ist, damit sich das Kind wertgeschätzt fühlt, sich öffnet und wohlfühlt.

- **Kommunikationsfähigkeit**

Im täglichen Miteinander, sowie im Singkreis und bei gezielten pädagogischen Angeboten lernen die Kinder andere ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und, wenn ihnen etwas nicht klar ist, nachzufragen. Dies fördern wir bei allen gemeinsamen Tätigkeiten.

Grundlegende soziale Umgangsformen erlernen die Kinder etwa durch die persönliche Begrüßung und Verabschiedung eines jeden Kindes.

- **Konfliktmanagement**

Zwischenmenschliche Konflikte gehören zum Leben. Wir begegnen uns mit Respekt, Toleranz, Achtung und Akzeptanz. So können wir in allen Situationen voneinander lernen und aufeinander Rücksicht nehmen. Wenn eine Auseinandersetzung auftritt, dann gibt es klare Regeln für den Umgang damit z.B. Beide Seiten dürfen sich äußern und werden gehört, entsprechende (altersgerecht, situationsabhängig) Maßnahmen werden im gegenseitigen Einverständnis ergriffen. Wir suchen nicht immer nur nach der „perfekte Lösung“, sondern versuchen auch gemeinsam einen Kompromiss, der für beide Seiten akzeptabel ist, zu finden. Die Einhaltung der Maßnahmen oder Kompromisse wird verfolgt.

- **Kooperationsfähigkeit**

Durch das gemeinsame Spiel und Tun, durch gemeinsame Aktivitäten, lernen die Kinder zusammenzuarbeiten, sich mit anderen abzusprechen und eigene Bedürfnisse zurückzustecken oder einzubringen.

- **Entwicklung von Werten- und Orientierungskompetenzen**

Wir legen Wert auf die Gleichbehandlung jedes Kindes, unabhängig von Religions- und Nationszugehörigkeit, oder körperlichem, geistigem oder sozialem Status. Wir wecken bei den Kindern Interesse für das Anderssein.

Wir im Team leben den Kindern vor, mit dem „Anderssein“ umzugehen.

- **Wertehaltung**

Das pädagogische Personal unserer Einrichtung lebt den Kindern Werte vor. Wir sind uns unser Vorbildfunktion bewusst. Wir erwarten und pflegen selbst einen respektvollen Umgang, Rücksichtnahme, Dankbarkeit, Höflichkeit, Toleranz, Wertschätzung, Selbstbestimmung, Mitgefühl und Offenheit. Wir bauen auf ein wohlwollendes, von Vertrauen und Sicherheit geprägtes Miteinander, ohne dabei das einzelne Kind mit seinen Bedürfnisse aus den Augen zu verlieren.

- **Bereitschaft und Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme**

Die Kinder lernen bei uns, dass sie für ihr Verhalten selbst verantwortlich sind. Sie lernen Regeln im täglichen Miteinander einzuhalten.

- **Verantwortung für Umwelt und Natur**

Bei Spaziergängen und beim Spielen auf dem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Beobachtungen in der Natur zu machen. Hier lernen sie, Verantwortung für die Natur und Umwelt zu entwickeln. Sie entdecken die Vielfalt und den Reichtum unserer Umwelt und erlernen einen achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:**

Nähere Informationen hierzu finden sie unter Gliederungspunkt 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
– Kinderrecht Partizipation

LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Dazu zeigen wir den Kindern wie Lernen möglich ist.

Indem wir die Interessen der Kinder genau beobachten und auf sie eingehen, können wir die Kinder immer wieder dazu auffordern, ihr Wissen einzubringen. Wir schaffen Angebote oder nutzen Gelegenheiten, Gelerntes anzuwenden und Wissen zu übertragen.

Durch Experimentieren und Wiederholen sowie unsere begleitende Reflektion können sich die Kinder ausprobieren, Erfahrungen sammeln und diese anwenden.

RESILIENZ / WIDERSTANDSFÄHIGKEIT

Die Widerstandsfähigkeit eines Kindes zeigt sich, wenn es ihm gelingt, anstrengende Lebensphasen zu bewältigen, erfolgreich zu meistern und sich anzupassen.

Die Kinder werden immer wieder von uns angeregt, sich bei den unterschiedlichen Themen einzubringen und ihre eigenen Interessen zu vertreten.

Bei Planungen, Abstimmungen und Lösen von Konflikten lernen die Kinder, kooperative und selbsttätige Lernweisen zu entwickeln.

2.2.1. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

SOZIALE INTEGRATION

Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.

INDIVIDUELLE BEGLEITUNG

Hierbei wird das Prinzip der inneren Differenzierung beachtet. Dies bedeutet ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten.

KULTURELLE OFFENHEIT

Die Kinder entwickeln sich zu weltoffenen Persönlichkeiten, indem gemeinsame Lernaktivitäten durchgeführt werden, bei denen sich Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen begegnen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

AUFNAHMEGESPRÄCH

Bei der Anmeldung erhalten Sie wichtige Informationen von unserer Leitung über die Kinderkrippe St. Pius X. Außerdem stellen wir Ihnen kurz unser Konzept vor. Während des gemeinsamen Gesprächs können Sie Ihren Wunsch über Ihre zukünftigen Buchungszeiten äußern. Wir informieren Sie dann über Buchungsvereinbarungen und Entgeltregelungen. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung. Im Anschluss unseres Gesprächs ist eine Besichtigung und ein

kurzer Einblick in unsere pädagogische Arbeit möglich.

ERSTGESPRÄCH

Das Erstgespräch führt die/der jeweilige Bezugserzieher*in mit Ihnen. Dabei werden noch einmal organisatorische Dinge besprochen und eventuell aufgetretene Fragen beantwortet. Damit sich Ihr Kind bei uns wohl fühlen kann sind wir darauf angewiesen individuelle Vorlieben und Bedürfnisse Ihres Kindes zu erfassen. Dies geschieht mit Hilfe eines Fragebogens. Zudem erhalten Sie von uns ein Kurzkonzept. Der Inhalt informiert Sie über unsere pädagogische Arbeit, organisatorische Dinge, sowie über Anliegen unsererseits.

ABLAUF DER EINGEWÖHNUNG

BITTE BEACHTEN SIE, DIES IST EIN GROBER LEITFADEN, DER INDIVIDUELL AUF DAS EINZELNE KIND ANGEPASST WIRD.

1. Tag der Eingewöhnung (Grundphase)

Wenn Sie am ersten Tag bei zu uns kommen, werden sie von der Bezugsperson begrüßt. Im Anschluss suchen Sie sich gemeinsam mit ihrem Kind einen Garderobenplatz aus, räumen die mitgebrachten Dinge auf und gehen in die Gruppe. Jetzt kann ihr Kind erst einmal den Raum, die anderen Kinder und Erwachsenen kennen lernen. Zunächst wird sich das Personal zurückhalten und die Kontaktaufnahme langsam über Spielangebote suchen. Dabei entscheidet das Kind, ob es diesen Kontakt annehmen will, oder ob es dafür noch Zeit braucht. Wir verabschieden Sie und Ihr Kind nach ca. einer Stunde, damit eine langsame, sanfte Eingewöhnung stattfinden kann.

2. Tag der Eingewöhnung

Ihr Kind kann weiter den Raum, die Kinder und unsere pädagogischen Mitarbeiter kennen lernen. Die/der Bezugserzieher*in übernimmt allmählich auch pflegerische Aufgaben. Um dies langsam einzuführen, bitten wir Sie, Ihr Kind in der Einrichtung mit der Bezugsperson gemeinsam zu wickeln, damit sich das Kind an diese Situation gewöhnen kann. Wir verabschieden Sie und Ihr Kind nach ca. einer Stunde.

3. Tag der Eingewöhnung

Der Kontakt zwischen Ihrem Kind und dem Personal wird immer intensiver. Nun übernimmt die pädagogische Bezugsperson das Wickeln, wobei Sie als Sicherheit für das Kind zuschauen sollten. Wir verabschieden Sie und Ihr Kind wieder nach Vereinbarung.

4. Tag der Eingewöhnung

Sie Kommen wieder mit Ihrem Kind in die Gruppe und bleiben ca. eine halbe Stunde dabei. Dann soll der erste Trennungsversuch stattfinden, wobei ein kurzer, für das Kind klar erkennbarer Abschied sehr wichtig ist. Gehen Sie für ca. 10 – 15 Minuten aus dem Gruppenraum. Tränen sind normal. Wir holen Sie nach einer bestimmten Zeit wieder zurück in die Gruppe. Für das Kind soll dann erkennbar sein, dass es nun nach Hause geht. Darum werden wir Sie anschließend verabschieden. Dies gilt auch für die folgenden Tage.

Ab dem 4. Tag (Stabilisierungsphase)

Bitte bleiben Sie mit Ihrem Kind für eine gewisse Zeit mit in der Gruppe und verabschieden sich wieder klar und deutlich. Die Zeit der Trennung wird immer länger werden und das Kind kann den Tagesablauf dabei immer besser kennen lernen. Dies besprechen wir jedoch je nach Situation genau. Das Personal übernimmt immer mehr die Versorgung des Kindes (z.B. wickeln). Bitte bleiben Sie bei den weiteren Trennungsversuchen erreichbar (in der Kinderkrippe oder telefonisch, je nach

Absprache).

Ab der 2. Woche

Nun verlängert sich der Aufenthalt in der Gruppe auf ca. 2 Stunden.

Ab der 2. bzw. 3. Woche

Es besteht die Möglichkeit Ihr Kind das erste Mal bei uns zu Bett zu bringen.

Gegen Ende der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird bald abgeschlossen sein, wobei Sie jedoch immer noch telefonisch erreichbar sein sollten. Sie ist beendet, wenn das Kind unsere Pädagog*innen als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich trösten lässt und sich in der Gruppe wohl fühlt.

Die einzelnen Situationen werden gegebenenfalls flexibel dem Verhalten des Kindes angepasst!

REFLEXION DER EINGEWÖHNUNG

Hierbei reflektieren die Bezugserzieher*innen gemeinsam mit den Eltern den Verlauf der Eingewöhnung. Der Austausch ist uns sehr wichtig, deshalb finden während der ersten Wochen täglich ausführliche Tür- und Angelgesprächen statt.

3.2. Der Übergang in den Kindergarten

Um einen fließenden Übergang in den Kindergarten zu gewährleisten ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam erforderlich. Dazu gehören:

- Schnuppertag
- Infoelternabend im Kindergarten
- Absprachen zwischen den Teams (Einverständniserklärung der Eltern)

Auch wir als pädagogisches Team bereiten die Kinder darauf vor:

- Besuch der Kindergartenkinder in der Kinderkrippe
- Abschiedsfeier der zukünftigen Kindergartenkinder
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit) der Kinder stärken

Angrenzend zu unserer Kinderkrippe liegt der Kindergarten St. Pius X. Das Umfeld ist für die Kinder bereits bekannt und kann ihnen den Übertritt erleichtern.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

OFFENES PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Unsere Gänseblümchen und Pusteblumen begegnen sich im Laufe des Tages und pflegen somit den Kontakt zu den anderen Kindern. Die innere Öffnung ist ein fester Bestandteil unserer Pädagogik. Die Kinder gehören einer festen Gruppe an.

Die Gruppenraumtüren sind zwischen 7:00 Uhr und 11:00 Uhr geöffnet. Die Kinder können sich in beiden Gruppen, sowie in den Nebenräumen aufhalten. Zudem werden gruppenübergreifende Bildungsangebote durchgeführt. Auch im Garten treffen die Gruppen aufeinander. Um 11 Uhr wird ein gruppenübergreifender Sing- bzw. Geburtstagskreis durchgeführt. Anschließend werden die Gruppentüren für die Zeit des Mittagessens und des Schlafens geschlossen gehalten. Sobald alle Kinder am Esstisch sitzen, erfragen wir, ob es Kinder gibt, die es vorziehen würden in der anderen Gruppe zu essen. Diese haben die Möglichkeit den Raum zu wechseln. Am Nachmittag treffen beide Gruppen wieder aufeinander.

SITUATIONSORIENTIERTER ANSATZ

Durch laufende Beobachtungen des pädagogischen Teams, werden die Bedürfnisse der Kinder, ihr Wissensstand und ihre Interessen wahrgenommen. So kann gezielt und individuell auf die Kinder eingegangen werden. Auch Wünsche und besondere Fähigkeiten der Kinder werden einbezogen und vertieft. Das Ziel dieses Ansatzes ist es, Kinder aus unterschiedlichen Lernverhältnissen und Altersstufen zu befähigen, möglichst selbstständig und kompetent denken und handeln zu können. Somit wird soziales Lernen ermöglicht.

FREISPIEL

Im Bezug auf das Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse miteinzubringen. So haben sie die Gelegenheit, bei der Gestaltung des Tagesablaufs aktiv mitzuwirken. Sie haben die Wahl zwischen dem Spiel im Freien, Spaziergängen oder dem Spiel in den Gruppenräumen bzw. im Gang und in der Künstlerwerkstatt.

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Während des Freispiels bietet das pädagogische Personal den Kindern gezielte Angebote an. Diese Aktivitäten reichen von freien Bastelarbeiten, bis über musikalische Aktionen oder Bilderbuchbetrachtungen und vielem mehr. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit aktiv bei der Gestaltung mitzuwirken. Ideen, Interessen und Wünsche der Kinder werden aufgegriffen. In pädagogischen Angeboten setzen wir uns mit der entsprechenden Thematik auseinander und erarbeiten diese gemeinsam. So entstehen häufig auch größere Projekte, die sich über mehrere Wochen erstrecken können. Alle Angebote finden auf freiwilliger Basis statt. Wir nehmen das Wort „Angebot“ wörtlich.

VERPFLEGUNG

Die Kinderkrippe St. Pius X. bietet ein Frühstück an. Hier werden die Vorlieben der Kinder bereits beim Einkauf berücksichtigt. Beispielsweise kredenzen wir den Kindern Joghurt mit frischem Obst, belegte Brote mit Wurst oder Käse, Vollkorntoast mit Marmelade oder Honig, Gemüsesticks mit Kräuterdipp, usw. Bei der Zubereitung werden die Kinder nach Möglichkeit mit einbezogen. Auch den Wocheneinkauf erledigen wir gemeinsam mit den Kindern.

Unser Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und aus der Großküche des Kindergartens St. Peter und Paul geliefert. Wir achten auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Mahlzeiten bestehen aus einem Hauptgericht und einer Nachspeise.

Zur Brotzeit um 15:00 Uhr reichen wir den Kindern, ähnlich wie zu unserem Frühstück, abwechslungsreiche und ausgewogene Kost.

SCHLAFEN UND RUHEN

Neben den individuellen Schlafmöglichkeiten gibt es nach dem Mittagessen eine Zeit, in der alle Kinder, die die Kinderkrippe den ganzen Tag besuchen, zu Bett gehen. Jedes Kind besitzt eine

persönliche Kiste, worin seine Kleidung aufbewahrt wird, solange es schläft.

Die dem Gruppenraum angrenzenden Schlafräume bieten Platz für Ruhe und Erholung. Die persönlich gestalteten Betten mit den jeweiligen Kuscheltieren, Schnullern, Decken, etc. der Kinder bieten Sicherheit und bringen ein Stück Vertrautheit in die Kinderkrippe. Den Schlafplatz ihres Bettes wählen die Kinder selbst aus, dieser kann in einem halbjährlichen Rhythmus gewechselt werden.

Das pädagogische Personal nimmt sich für die Schlafenszeit bewusst Zeit für die Kinder, da diese Situation sehr behutsam behandelt werden muss und viel Vertrauen voraussetzt. Bei entspannender Musik wird individuell auf jedes Kind eingegangen. Erst wenn alle Kinder schlafen, verlässt die Fachkraft den Ruheraum. Kinder, die nicht schlafen bzw. einschlafen können gehen gemeinsam mit dem Personal aus dem Raum, um im Anschluss weiter in der Gruppe spielen zu können.

Wenn der Schlafbedarf der restlichen Kinder gedeckt ist und sie aufwachen, kommen sie in den Gruppenraum, in dem auch sie wieder langsam ins Spiel finden können.

SAUBERKEITSERZIEHUNG

In der Kinderkrippe gehen wir individuell auf das Interesse der einzelnen Kinder für den Gang zur Toilette ein. Besonders wichtig ist uns hierbei, dass auf die Kinder kein Druck ausgeübt wird, da sie ansonsten keine Freude und eigene Motivation daran finden können. Während der Zeit des Sauberwerdens ist es für uns sehr hilfreich, ganz eng mit dem Elternhaus zusammen zu arbeiten und Absprachen zu treffen.

Unsere Sanitären Anlagen ermöglichen es, dass die Kinder sich schon selbst und ohne Hilfe auf die Toilette setzen können.

Wichtig ist uns hierbei auch, dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt wird. Daher werden unsere Sanitären Anlagen nur mit einem Klopfen betreten. Selbstverständlich muss ein „Herein“ oder „Ja“ abgewartet werden.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation ist uns wichtig und ein essenzieller Grundbaustein in unserer pädagogischen Arbeit. Partizipation ist in jedem Alter zu beachten, wobei dies bei Krippenkindern auf Beobachtung, Interaktion und nonverbaler Kommunikation basiert. Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung, Mitwirkung und Mitgestaltung. Zugleich haben Kinder auch das Recht sich nicht zu beteiligen. Hier ist das pädagogische Personal gefragt, um das Interesse der Kinder für Beteiligung zu wecken. Bei angemessener Unterstützung sind sie fähig, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten.

PERSÖNLICHE EBENE

Unsere Kinder, deren Eltern und Bezugspersonen werden in der Alltagsarbeit bei Entscheidungen miteinbezogen und können sich beteiligen. Das Team handelt nicht gegen den Willen der Betreuten.

FORMALE EBENE

Für unsere Kinder bestehen Möglichkeiten, sich z.B. an Entscheidungen oder an der Aufstellung von Regeln zu beteiligen. Die Formen der Beteiligung sind im Einrichtungskonzept dargestellt.

STRUKTURELLE EBENE

Zusätzlich sind strukturelle Elemente in Form von Beteiligungsgremien (z.B. Elternbeirat) etabliert, über die die Betreuten auch in die Konzeptionsarbeit eingebunden sind.

Es ist ein Grundrecht, dass wir von klein an unsere Persönlichkeit frei entfalten dürfen (Grundgesetz Artikel 2) sofern wir nicht die Rechte der anderen verletzen. Kinder sind dabei ihre Persönlichkeit zu entdecken. Dabei unterstützen wir sie. Dafür bieten wir ihnen den Schutz und den Rahmen in unserer Einrichtung, um sich frei entfalten und entwickeln zu können. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und vermitteln ihm: „Du bist Du! Du bist gut so wie du bist! Du bist wichtig und dazu gehören all deine Bedürfnisse, deine Meinung und du verdienst wie alle anderen auch, Respekt und Anerkennung.“ Bei Kleinkindern ist es wichtig, dass wir Signale, Bedürfnisse, Gefühle sowie Interessen wahrnehmen und verstehen. Eine hohe Beobachtungsgabe des Personals ist daher von großer Bedeutung.

Partizipation geschieht im Alltag. Das offene Arbeiten in unserer Einrichtung ermöglicht den Kindern jede Menge Freiraum darüber zu entscheiden was sie wann, wo, mit wem machen möchten.

Ebenso wichtig ist es die Eltern miteinzubeziehen. Eltern kennen ihre Kinder selbst am besten. Beispielsweise erfragen wir, vor dem Eintritt in unsere Krippe, Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes, anhand eines kurzen Fragebogens. Beim Erstgespräch kommen wir dann noch einmal persönlich ins Gespräch und besprechen den Fragebogen gemeinsam.

Entscheidungen, die das Kind betreffen

Unser Zusammenleben ist geprägt von einer demokratischen Kultur. Im Singkreis treffen wir z. B. gemeinsame Entscheidungen über unseren Tagesablauf.

Projekte oder gezielte Aktivitäten sind Angebote von uns, die die Kinder freiwillig annehmen können, ebenso wie unser Singkreis. Dabei wird ein „Nein“ eines Kindes stets akzeptiert.

Selbsttätigkeit der Kinder

Bei der Sauberkeitsentwicklung achten wir stets auf die Signale der Kinder. Selbstbestimmt entscheiden sie, ob sie auf die Toilette gehen oder lieber gewickelt werden wollen.

Essen und Trinken

Die Kinder entscheiden selbst, wann sie frühstücken wollen, wie viel sie essen, wie lange sie am Brotzeitisch sitzen und in welchem Gruppenraum sie frühstücken wollen. Beim Essen und Trinken haben die Kinder jeweils zwei bis drei Wahlmöglichkeiten. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Auch beim Mittagessen müssen bei uns keine Speisen probiert werden. Wir sprechen eine Einladung aus. Das Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte.

Ruhe und Schlaf

Neben unserer Mittagsruhe können die Kinder auch vormittags oder nachmittags schlafen, je nach ihrem Bedürfnis. Außerdem können sie sich jederzeit in eine Höhle zurückziehen, in der sie unbeobachtet sind und sich ausruhen können.

Bildungsangebot

Beobachtung ist die wichtigste Grundlage bei der Planung von Bildungsangeboten und Projekten. Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden dabei berücksichtigt und in das Vorhaben eingebunden. Oft können die Kinder auch konkrete Entscheidungen bezüglich des Themas treffen oder die Ideen der Kinder werden umgesetzt.

Raum- und Angebotsauswahl

Am Morgen und in der Kernzeit stehen den Kindern beide Gruppenräume und unsere Nebenräume

zur Verfügung. Dadurch bieten wir den Kindern ein erhöhtes Spielangebot (z.B. bauen und konstruieren, ein Bällebad, Rollenspiele, schaukeln, Bilderbücher, etc.)
Zu bestimmten Zeiten haben die Kinder auch die Möglichkeit den Gang aktiv zu nutzen. Für Kleingruppen öffnet häufig auch unsere Künstlerwerkstatt am Vormittag.

Beziehungsgestaltung

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, mit wem sie spielen möchten und wie lange sie sich mit dem ausgewählten Spielpartner beschäftigen wollen. Durch unsere innere Öffnung haben die Kinder auch die Möglichkeit sich die Beziehungen zu den Erwachsenen selbst auszusuchen und entsprechende Spielangebote anzunehmen oder abzulehnen.

Übergänge

Unsere Eingewöhnung zu Beginn der Krippenzeit wird stets auf die Bedürfnisse und die Befindlichkeit des Kindes abgestimmt. Wir arbeiten nach dem Bezugserziehersystem, das heißt, dass sich das Kind zunächst erst an die Person gewöhnt, die die Eingewöhnung des Kindes übernimmt. Wenn jedoch zu erkennen ist, dass das Kind zu einer anderen Person mehr Bezug fühlt, wird die Eingewöhnungsperson für das beste Wohl des Kindes getauscht.

Bildungsräume und Material

Wünsche der Kinder zur Gestaltung der Bildungsräume und des Materials greifen wir auf, z.B. hängen wir die Schaukel im Nebenraum auf, wenn die Kinder das möchten, oder wir suchen zusammen neues Spielmaterial für den Gruppenraum aus. Steht eine größere Veränderung eines Aktionsbereichs an, treffen wir uns zu einer Kinderkonferenz im Gang. Zu Beginn werden erst einmal Ideen gesammelt. Im Anschluss starten wir eine Abstimmung, um eine finale, demokratische Entscheidung zu treffen. Auch beim Turnangebot werden die Wünsche der Kinder angehört und nach Möglichkeit umgesetzt. Durch gezielte Beobachtungen erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder oder lassen sie bewusst bei der Wahl des Spielmaterials mitentscheiden. Bei ihrer persönlichen Portfoliomappe wirken die Kinder selbst mit und gestalten die einzelnen Seiten nach ihren persönlichen Wünschen. Die Mappen werden für die Kinder immer frei zugänglich aufbewahrt und sind eine Sammlung ihrer Fortschritte und Meilensteine.

Regeln

Trotz unseres offenen Konzepts haben wir feste Regeln, wie z. B. der Umgang untereinander oder das Verhalten am Esstisch. Allerdings dürfen die Kinder bei uns in manchen Fällen mitbestimmen. Beispielsweise wenn das Kind zum Wickeln aufgefordert wird, aber gerne noch weiterspielen möchte. In diesem Fall wird ein späterer Zeitpunkt festgelegt, der dann jedoch eingehalten werden muss. (Dieser Kompromiss ist jedoch nicht möglich, wenn das Wickeln unmittelbar erfolgen muss, beispielsweise der Gesundheitsaspekt hinzukommt, die Windel voll ist und Hautreizungen entstehen können).

Aufgestellte Regeln hinterfragen wir stets auf ihre Sinnhaftigkeit.

Verantwortungsübernahme

Uns ist es ein großes Anliegen, die Kinder in alltägliche Tätigkeiten einzubeziehen. Somit erledigen wir beispielsweise den Wocheneinkauf für unser Frühstück gemeinsam mit den Kindern. Dabei entscheiden die Kinder welches Obst oder Gemüse wir kaufen sollen. Außerdem helfen sie bei der Wäschepflege.

Weiterentwicklung der Kita

Aufgrund der Alltagserfahrungen mit den Kindern und vielerlei Beobachtungen überdenken wir als Team unsere pädagogische Arbeit ständig und nehmen gegebenenfalls Veränderungen vor.

Wichtig ist uns:

- Kinder respektvoll behandeln
- Wünsche, Bedürfnisse sollen gesehen, gehört und wahrgenommen werden
- Kinder dürfen ihre Meinung äußern und sollen diese auch vertreten
- Toleranz
- gegenseitige Rücksichtnahme
- Kompromissbereitschaft
- Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung geben
- Gefühle zulassen
- Empathie zeigen
- Vorbild sein
- Offener, respektvoller und achtsamer Umgang mit den Kindern, im Team und mit den Eltern

4.2.2. Kinderrechte sind Menschenrechte

WIR KINDER HABEN ALLE DIE GLEICHEN RECHTE.

Gleichberechtigung spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle. Egal ob männlich oder weiblich, egal welche Nationalität, welche Hautfarbe, Religion oder Sprache, mit oder ohne Handicap, jedes Kind hat die gleichen Rechte.

Unser Alltag ist geprägt von einem respektvollen Umgang, die Kinder haben ein großes Mitspracherecht bei der Gestaltung des Tagesablaufs, Ruhe und Auszeiten werden geschaffen und Bedürfnisse des Einzelnen erkannt und wahrgenommen.

WIR HABEN DAS RECHT ZU LERNEN.

Die wichtigste Zeit am Tag, um den Kindern das Recht auf Lernen zu gewähren, ist die Freispielzeit. Die Kinder können in dieser Zeit ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse verfolgen, werden dort abgeholt, wo sie momentan stehen und können ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten voll entfalten. Um eine Vielzahl der unterschiedlichen Interessen abdecken zu können, haben wir am Vormittag unsere Türen geöffnet, sodass sowohl in den beiden Gruppenräumen als auch im Gang gespielt werden kann. Je nach Bedürfnis der Kinder werden entweder der Bewegungsbereich oder die Künstlerwerkstatt geöffnet.

Auch besteht die Möglichkeit gezielte Angebote im Gang zu besuchen z.B. Musizieren, Geschichtenerzählungen usw. Wir bieten Igelballmassagen an, feiern Geburtstage und es gibt viele weitere Aktivitäten. Diese finden immer auf freiwilliger Basis statt.

Die verschiedenen Aktionsbereiche laden ein, um beispielsweise Rollenspiele auszuüben, kreativ zu werden, kognitive und sprachliche Fähigkeiten zu entwickeln, die Fein- und Grobmotorik zu schulen und soziale und emotionale Kompetenzen zu entwickeln.

WIR HABEN DAS RECHT, UNSERE EIGENE MEINUNG ZU SAGEN.

Die Meinung des Einzelnen, Entscheidungen, Wünsche und Bedürfnisse werden gehört und akzeptiert. Diese gestalten unseren Alltag.

Unsere Kinder entscheiden selbst Was, Wo und mit Wem sie spielen möchten, ob sie an gezielten Angeboten z.B. Geburtstagsfeiern teilnehmen möchten oder nicht. Ideen und aktuelle Interessen werden nach Möglichkeit umgesetzt und lassen manchmal ganze Projekte entstehen.

Auch beim Frühstück treffen die Kinder ihre eigenen Entscheidungen: Was möchte ich essen? Esse ich bei den Gänseblümchen oder Pusteblumen? Wann möchte ich essen?

Zudem wird der Wocheneinkauf gemeinsam erledigt. Die Kinder entscheiden mit, was in den Einkaufswagen kommt und gekauft wird.

Ebenso finden die Kinder bei der Wahl des Spielmaterials gehör. Steht ein Wechsel der Aktionsbereiche an, begleiten uns die Kinder in den Materialraum, um neues Spielzeug auszusuchen. Über die Gestaltung einzelner Bereiche in unserem Haus machen wir uns bei Kinderkonferenzen Gedanken. Dort entscheiden wir gemeinsam, was daraus werden soll, wie wir die Ecke umgestalten möchten und was wir dazu benötigen.

WIR HABEN DAS RECHT AUF BESONDERE FÜRSORGE UND FÖRDERUNG, WENN WIR BEHINDERT UND / ODER GESUNDHEITLICH BEEINTRÄCHTIGT SIND.

Uns ist es wichtig, dass auch Kinder mit Handicap oder gesundheitlicher Beeinträchtigung aktiv im Gruppenalltag teilnehmen können und sie dort abgeholt werden, wo sie gerade stehen. Wir versuchen, die Signale der Kinder richtig zu deuten, um somit auf deren besonderen Bedürfnisse eingehen zu können. Gegebenenfalls arbeiten wir mit den entsprechenden Fachstellen zusammen.

WIR HABEN DAS RECHT, SICHER UND GESUND ZU LEBEN.

In unserem Haus achten wir darauf, ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück und Mittagessen anzubieten. Die Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet.

Im Frühjahr bepflanzen wir unser Hochbeet, um jedes Jahr für Obst und Gemüse aus eigenem Anbau zu sorgen. Außerdem legen wir viel Wert auf Bewegung, ob im Gang oder an der frischen Luft. Bewegung begleitet uns tagtäglich.

Unsere Sicherheitsbeauftragte sorgt dafür, dass auch die räumliche Sicherheit gewährleistet ist. Sie leitet regelmäßig Begehungen an und schult das Team Gefahren zu erkennen und Prävention zu betreiben.

WIR HABEN DAS RECHT ZU SPIELEN.

Während des Freispiels stehen den Kindern verschiedene Aktionsbereiche zu Verfügung. Uns ist es sehr wichtig, den Kindern täglich eine ausgedehnte Freispielzeit einzuräumen. Spielzeit ist Lernzeit. Auch versuchen wir Unterbrechungen zu vermeiden, dies gelingt uns, indem unsere Angebote sehr offen und frei gestaltet werden. Das heißt die Kinder können selbst entscheiden, ob sie an Angeboten teilnehmen oder nicht.

WIR HABEN DAS RECHT AUF SCHUTZ.

Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang untereinander.

Kinder mit ansteckenden Krankheiten dürfen unsere Einrichtung nicht besuchen.

Unser Blick richtet sich schon während der Eingewöhnung aufs Kind, um eine möglichst sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten.

WIR HABEN DAS RECHT AUF ACHTUNG UNSERER WÜRDE.

Wir pflegen einen liebevollen, wertschätzenden und respektvollen Umgang. Dazu gehört auch ein „Nein“ zu akzeptieren und die Intimsphäre des Einzelnen zu wahren, z.B. wenn Kinder sich zurückziehen, um Ruhe zu finden, oder auf der Toilette beim Sauber werden.

WIR HABEN DAS RECHT AUF BESONDEREN SCHUTZ IN KRISEN.

Wir versuchen unterstützend zur Seite zu stehen und Hilfestellung zu leisten, ob in Krisen oder bei

Problemen in der Familie wie z.B. Scheidung, Missbrauch, Verlust eines Elternteils, usw. Einmal monatlich haben wir die Erziehungsberatungsstelle der Caritas im Haus, die unseren Eltern mit Rat und Tat zur Seite steht. Ebenso sind wir mit Koki vernetzt, sodass wir hilfeschuchenden Eltern jederzeit einen Ansprechpartner nennen können.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Entwicklungsverläufe der Kinder werden in Form von Beobachtungsbögen, Lerngeschichten und persönlichen Portfoliomappen festgehalten. Diese sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen als Grundlage für Elterngespräche und für die weitere Planung des pädagogischen Alltags. Der wichtigste Aspekt der Beobachtung liegt allerdings darin, Kinder altersgemäß in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Beobachtungen der Kinder werden in Kleinteams bearbeitet und gegebenenfalls ergänzt. Den verwendeten Entwicklungsbogen entnehmen Sie den Quellenangaben. Dieser Beobachtungsbogen umfasst folgende Bildungsbereiche:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Emotionale Entwicklung
- soziale Entwicklung

Zu Beginn eines Krippenjahres wird für jedes Kind eine Portfoliomappe angelegt. Darin enthalten sind zum Beispiel aussagekräftige Fotos zu verschiedenen Situationen im Krippenalltag. Auch Kunstwerke der Kinder werden dort gesammelt. Somit entstehen individuelle Bücher, die auch im Freispiel gemeinsam betrachtet werden.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Die Kinderkrippe St. Pius X. ist eine katholische Einrichtung und legt viel Wert auf **Rituale** (z.B.: gemeinsames Beten, Meditationen, usw.)
- In der Arbeit mit den Krippenkindern stehen weniger die biblischen Geschichten im Vordergrund. Vielmehr gehen wir auf christliche **Symbole** ein, die uns im Alltag begleiten und für die Kinder verständlich gemacht werden. (z.B.: Ostergeschichte wird anhand von Stein/Sonne dargestellt, usw.)
- **Feste und Bräuche** geben den Kindern im Jahreskreislauf Halt und Sicherheit, indem sie erkennen, dass sich dieser wiederholt und beständig bleibt. (z.B.: St. Martin, Ostern, Geburtstage usw.)
- Ein wichtiger Bestandteil der Erziehung sind außerdem **Werte des Zusammenlebens** zu pflegen. Hierzu gehören Aspekte wie: positive Beziehungen aufbauen, Umgang mit Gefühlen,

Bewältigung von Verlust und Trauer, Konflikte lösen

Sprach- und Medienkompetente Kinder

- Um sich in der Gesellschaft zurecht zu finden und sich am kulturellen Leben zu beteiligen, ist es wichtig Kinder von Anfang an sprachlich zu fördern, um **Kommunikations- und Sprachkompetenzen** als Voraussetzung zu schaffen (z.B.: Fingerspiele, Lieder, Reime, Verse, Spiele, sprachliches Begleiten aller Aktivitäten, usw.)
- Unterstützend zur Sprachförderung werden verschiedene **Medien** eingesetzt (z.B.: Bilderbücher, Kassetten, CD, Projektor, Dias, usw.)

Fragende- und forschende Kinder

- Beim Spiel im Garten oder einem Spaziergang entdecken Kinder verschiedenste Pflanzen, Tiere, Naturmaterialien usw. Auf Grund der kindlichen Neugierde werden Dinge der **belebten und unbelebten Natur** entdeckt und erforscht (z.B.: Pflanzen von Ostergras, Kresse, Veränderungen in der Natur erleben, beobachten von Tieren, usw.)
- Bereits in den ersten Lebensjahren findet **mathematische Bildung** im Alltag statt. Die mathematischen Inhalte werden spielerisch in den Tagesablauf integriert (z.B.: (Tisch-)Spiele mit verschiedenen Formen und Farben; durch Höhenunterschiede in der Gruppe kann der Raum aus unterschiedlichen Sichtweisen wahrgenommen werden (Raumerfahrungen), gezielte Spielmaterialien, usw.)
- **Naturwissenschaftliche** und **technische Erfahrungen** machen bereits die Jüngsten der Gruppe. Was für Erwachsene längst nicht mehr interessant ist, erfahren Kinder mit großem Forscherdrang (z.B.: zufällige Erfahrungen, die Kinder im Alltag machen wie Erfahrungen mit Schwerkraft, Beschaffenheit von verschiedenen Materialien, gezielte Experimente, usw.)

Künstlerisch aktive Kinder

- Durch das Schaffen von Freiräumen soll das Kind die Möglichkeit erhalten, seine **Fantasie** und **Kreativität** frei zu entfalten. Bei künstlerischen Aktivitäten können verschiedene Materialien mit den Sinnen wahrgenommen werden (z.B.: Malen; Basteln mit verschiedenen Materialien, Gestalten von dreidimensionalen Kunstwerken, Anwenden von verschiedenen Techniken, Einsatz von Werkzeugen, usw.)
- Mit unserer Künstlerwerkstatt haben wir einen Bereich geschaffen, indem die Kinder ihre Fantasie und Kreativität frei entfalten können.
- **Musische Erziehung** soll die Freude am Singen und an der Musik wecken. Zudem wird Stimme und Sprache wie von selbst geschult und gefördert (z.B.: tägliches Singen im Alltag, Einsatz von Musikinstrumenten; Musik hören, Tanzen, usw.)

Starke Kinder

- **Bewegung und Gesundheitserziehung** sind grundlegende Voraussetzungen für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Besonders in den ersten Lebensjahren wird die Grundlage für ein bewusstes Verhalten gelegt. Die Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der sowohl von verschiedensten Umweltfaktoren als auch vom eigenen persönlichen Verhalten abhängig ist. Im Vordergrund steht eine gute Körperwahrnehmung mit einer gesunden Ernährung und viel Bewegung.
- Über die **Ernährung** lernen die Kinder auf ihre Körpersignale zu hören und zu reagieren. Wir

wissen, dass die seelische Gesundheit und Zufriedenheit des Kindes einen hohen Stellenwert haben. Man kann sagen, dass die Gesundheit im engen Zusammenhang mit seelischem, geistigem, sozialem und körperlichem Wohlbefinden steht.

- Die Kinder lernen ihren **eigenen Körper kennen**, sei es durch Fingerspiele, durch das Anschauen von Büchern. Mit Gesprächen und Spielen im Alltag wird das Bewusstsein für die eigene Gesundheit gefördert. In der pädagogischen Praxis wird dies durch verschiedene Angebote und Mittel aufgegriffen.
- **Körper- und Bewegungserfahrungen** sind bedeutend für die Ausgeglichenheit der Kinder. In verschiedenen Bereichen der Kinderkrippe wird die Motorik der Kinder gefördert.
- Wir beobachten die **Konfliktlösungen** der Kinder, begleiten sie entsprechend und vermitteln bei Bedarf. Das ist für die Stressregulierung bei den Kindern sehr wichtig.
- Wir zeigen und vermitteln den Kindern auch die **Gefahrenquellen in ihrer Umwelt**, dass sie darauf achten müssen und dann auch richtig reagieren. Sie realisieren Unfallsituationen und erlernen diese richtig einzuschätzen.
- Wichtig ist für uns auch, den Kindern viel **Bewegung an der frischen Luft** zu ermöglichen, damit sie ein stabiles Immunsystem mit genügend Abwehrkräften aufgebaut werden kann.

Sexualität und Gender

Die Sexualität im Kindesalter kann nicht mit der Sexualität im Erwachsenenalter verglichen oder gleichgesetzt werden, da sie in erster Linie auf die genitalen Reize konzentriert ist. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, **schöne Gefühle zu erfahren**, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Kleinkinder erfahren kindliche **Sexualität mit allen Sinnen** und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlfühl. Sie ist ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines jeden Menschen. Bei der Raum- und Spielflächengestaltung achten wir darauf, dass sie so gestaltet sind, dass beider Geschlechter **unterschiedliche Spielbedürfnisse** befriedigt werden können. Wir achten auch bei der Auswahl und Zusammenstellung der Spielmaterialien darauf, dass **Geschlechterrollenstereotypen aktiv entgegengewirkt** werden. Wir ermöglichen den Kindern die Freiräume, um sich auszuprobieren. Bei Doktorspielen, oder auch bei Vater-Mutter-Kind spielen gehen sie gemeinsam auf Entdeckungsreise und spielen nach, was sie gehört oder gesehen haben.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan benennt hierzu auch mehrere Ziele:

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein“ sagen lernen

5. Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.30 Uhr Bringzeit/Freispiel

Die Kinder der Kinderkrippe St. Pius X. werden in ihren entsprechenden Gruppenräumen (Gänseblümchen/ Pustebumen) in Empfang genommen. Dort können sie erst einmal ankommen und haben im Anschluss die Möglichkeit in den verschiedenen Aktionsbereichen unserer Gruppenräume und Nebenräume zu spielen.

7.00 Uhr – 9.30 Uhr Frühstück

In unserer Kinderkrippe findet eine gleitende Brotzeit statt. D.h. die Kinder können zwischen 7.00 Uhr und 9.30 Uhr frei wählen, wann und mit wem sie sich an den Frühstückstisch setzen möchten. Wir bieten in den beiden Gruppen ein unterschiedliches Frühstück an. So ist die Auswahl größer und vielfältiger. Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Gruppenraum sie ihr Frühstück zu sich nehmen.

8.30 Uhr Beginn unserer Kernzeit

Ab 8.30 Uhr beginnt unsere Kernzeit. Wir bitten alle Eltern, ihre Kinder pünktlich in die Kinderkrippe zu bringen, um größere Unruhen, beispielsweise während unseres Frühstücks oder Freispiels zu vermeiden.

ab ca. 9.00 Uhr Wickelzeit (gleitend)

9.15 Uhr – 11.15 Uhr Freispiel/ gezielte Angebote

Während die Kinder gewickelt werden, haben unsere Kleinen die Möglichkeit in den unterschiedlichen Aktionsbereichen (Bauecke, Puppenküche, Lesecke, usw.) zu spielen. Die wertvolle Zeit für's Freispiel wird auch vom pädagogischen Personal genutzt, um mit den Kindern gezielte Angebote durchzuführen. Häufig toben sich die Kinder in dieser Zeit gerne im Gang aus, beispielsweise mit unseren Bobbycars. Auch genießen wir es, uns die frische Luft um die Nase wehen zu lassen und ausgiebige Spaziergänge zu machen oder durch den Garten zu sausen.

ab ca. 10.30 Uhr Wickelzeit (gleitend)

Singkreis

Zum gemeinsamen Singkreis treffen wir uns auf dem großen Teppich im Eingangsbereich. Hierzu wird ein jedes Kind eingeladen. Wir zünden eine Kerze an, singen oder sprechen ein gemeinsames Gebet und wählen im Anschluss bis zu drei Lieder, Fingerspiele, Verse, Gedichte oder Bewegungslieder aus, die wir zusammen singen, mit Bewegungen untermalen und/ oder tanzen. Kinder, die nicht daran teilnehmen möchten, haben die Möglichkeit, im Gruppenraum ihr Freispiel fortzusetzen.

11. 15 Uhr Mittagessen

Für unser Mittagessen wird jeden Tag frisch gekocht. Dies geschieht im Kindergarten St. Peter und Paul. Dieser bekam 2018 im Zuge einer Sanierung eine Großküche angebaut. Dort kocht unsere liebe Susanne mit ihrem Küchenteam täglich ein frisches Mittagessen für uns.

11.30 Uhr Ende unserer Kernzeit

11.30Uhr – 12.00Uhr erste Abholzeit

12.00 Uhr – 14:00 Uhr Kinderkrippe geschlossen (Mittagsruhe)

12.00 Uhr – ca. 15.00 Uhr Ruhen/ Schlafen

In der Kinderkrippe St. Pius X. haben die Kinder die Möglichkeit, individuell zu Bett zu gehen, um dort zu schlafen oder auch nur zu ruhen. Abgestimmt wird dies auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Frühaufsteher haben die Möglichkeit im Gruppenraum in einer unserer Aktionsecken zu spielen. Auch nach dem Schlaf oder der Ruhephase nehmen wir uns Zeit für eine fest eingeplante

Wickelzeit.

14.00Uhr – 16.00Uhr zweite Abholzeit

15.00 Uhr Brotzeit

Zur Brotzeit am Nachmittag genießen wir zum Beispiel Joghurt mit Obst, Brezen, belegte Brote, Gemüsesticks, usw...

15.30 Uhr – 16.00 Uhr Freispiel

Zwischen 15.30 Uhr und 16.00 Uhr haben wir Zeit, um gemeinsam im Gruppenraum der Pustebäumen oder Gänseblümchen zu spielen oder im Garten zu toben und den Tag langsam ausklingen zu lassen.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Vorrangige Ziele der Partnerschaft mit den Eltern sind:

- Information und Austausch
- Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz
- Beratung der Eltern und Vermittlung von Hilfsangeboten
- Mitarbeit
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Vernetzung von Familien und Kindertageseinrichtungen
- Begleitung von Übergängen

Formen und Methoden der Zusammenarbeit

ELTERNABENDE

Es werden Elternabende in verschiedenen Formen angeboten, beispielsweise der Infoabend für Neuzugänge, Elternbeiratswahlen, Bastelabende, Themenbezogene Elternabende mit entsprechenden Referenten (je nach Interessen der Eltern), Aktionen durch den Elternbeirat unter Mitwirkung aller Eltern, usw.

ELTERNGESPRÄCHE

Elterngespräche finden in der Regel nach Bedarf statt. Wenn Eltern oder das pädagogische Personal ein Elterngespräch wünschen, so lässt sich dies jederzeit vereinbaren. Zur Mitte des Kitajahres werden Listen ausgehängt, in die sich alle Eltern eintragen können, die an einem persönlichen Gespräch interessiert sind. Somit gewährleisten wir, dass jeder Elternteil die Gelegenheit zu einem Austausch findet.

Während der Eingewöhnung findet täglich ein kurzer Austausch zwischen Begleitperson und pädagogischem Personal statt.

TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE

Tür- und Angelgespräche finden in der Regel täglich statt. Bereits am Morgen erfolgt ein Austausch über die Befindlichkeit des Kindes. Dies ist uns besonders wichtig, damit wir individuell auf die

Kinder eingehen können. Auch bei der Abholung werden besondere Ereignisse des Tages kurz besprochen.

AUSHÄNGE IN DER EINRICHTUNG

Aushänge finden Sie vor dem jeweiligen Gruppenraum und im Eingangsbereich auf unserer großen Infotafel. Wir bitten alle Eltern regelmäßig einen Blick darauf zu werfen!

ELTERNBRIEFE

In unseren Elternbriefen werden wichtige bevorstehende Termine angekündigt oder allgemeine Informationen an die Eltern weitergeleitet.

ELTERNBEIRAT

Zu Beginn jeden Kitajahres wird ein Elternbeirat gewählt, der sowohl Eltern als auch das pädagogische Personal durch das Jahr begleitet. Damit möchten wir eine Förderung der Zusammenarbeit erzielen. Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus einer/m Vorsitzenden, einer/m stellvertretenden Vorsitzenden, einer/m Schriftführenden und einer/m Pressesprechenden. Tatkräftige Unterstützung erhalten wir zum Beispiel bei der Organisation von Festen, bei Sammelaktionen in Form von Spenden, bei verschiedenen Anliegen der Eltern, der Kinder und des pädagogischen Teams, usw.

ELTERNECKE

Im Eingangsbereich der Kinderkrippe befindet sich unsere Elternecke. Dort liegen häufig Broschüren von Institutionen aus, mit denen wir eine enge Zusammenarbeit pflegen. Außerdem dient dieser Bereich der Information in Wartezeiten, zum Beispiel während der Eingewöhnung.

6.2. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden in der Einrichtung

Teamselbstverständnis

„In einem Team arbeiten heißt, nicht alleine arbeiten“

Jede einzelne Mitarbeiterin bringt ihre Stärken ein und beachtet die Stärken der Kolleginnen, um schließlich ein gemeinsames pädagogisches Konzept umzusetzen.

Formen der Zusammenarbeit

- Teamsitzungen zur Weiterentwicklung des Einrichtungsprofils
- bei Bedarf werden Fallbesprechungen oder Fachthemen analysiert und diskutiert
- Anleitergespräche zwischen Erzieherin und Praktikantin
- Verfügungszeit jeder einzelnen Fachkraft
- Teamtage (z.B. Beginn des Kitajahres)
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Supervision

Ziele der Teamarbeit

Das oberste Ziel der pädagogischen Arbeit im Team ist es, Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder unserer Kinderkrippe stetig zu gewährleisten. Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien ist von Offenheit und Ehrlichkeit geprägt.

Fort- und Weiterbildungen

Weiterbildung und Erfahrungsaustausch sind wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Jede pädagogische Fachkraft kann sich bei Angeboten verschiedener Träger weiterbilden. Es sind auch Teamfortbildungen zu einem aktuellen Thema möglich.

6.3. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Um voneinander zu profitieren, ist unsere Einrichtung mit verschiedenen Institutionen vernetzt.

- KoKi Netzwerk für frühe Kindheit
- Caritas- Beratungsstelle Mühldorf (einmal monatlich im Haus)
- Jugendamt Mühldorf
- Frühförderstelle
- Kindergärten der Umgebung
- Landratsamt Mühldorf
- Supervisor Herr Grüneberg
- Erzbischöfliches Ordinariat
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Pfarramt
- katholische Gemeinde St. Pius X.

6.4. Vernetzung nach außen

- Feste im Jahreskreis (zum Beispiel St. Martinsfest, Sommerfest, Abschiedsfest, ...)
- Präsenz in Tageszeitungen (unter anderem durch den Elternbeirat)
- Homepage (www.kath-kindergarten-muehldorf.de)
- Vertretung durch Elternbeirat in der Öffentlichkeit
- Spaziergänge, Besuche von Geschäften und Spielplätzen in der näheren Umgebung
- Tag der offenen Tür
- Pfarrbrief

10. Qualitätssicherung

Gemeinsam reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit und versuchen diese immer wieder zu verbessern. Anregungen von Seiten der Eltern und Familien erhalten wir durch Fragebögen, die einmal jährlich ausgegeben werden. Grundsätzlich sind wir jederzeit offen, Ideen, Vorschläge und Kritik, die zur Verbesserung beitragen, anzunehmen.

11. Schlusswort

Die erste Auflage unserer Konzeption wurde im Juli 2013 fertig gestellt, sie ist jedoch als fortlaufender Prozess zu sehen und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Aktualisiert wurde unsere Konzeption im März 2024.

Während der Zeit in der Kinderkrippe wollen wir den Kindern und Ihnen ein guter und kompetenter Wegbegleiter sein. Wir hoffen, dass Sie einen Einblick in unseren Alltag bekommen haben.

Ihr Team der Kinderkrippe St. Pius X.

12. Quellenangaben

BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen,
STAATSMINISTERIUM FÜR FRÜHPÄDAGOGIK MÜNCHEN, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern
in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für
Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Weimar/ Berlin 2010.

BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen,
STAATSMINISTERIUM FÜR FRÜHPÄDAGOGIK MÜNCHEN, der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für
Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin/ Düsseldorf/ Mannheim 2006, 2. Auflage.

PETERMANN, Ulrike und Franz; KOGLIN, Ute, Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3
– 48 Monate, Berlin 2012, 3. Auflage.